



So entsteht Gemeinsamkeit: das Heim- und Fluchtorchester Freiburg

FOTO: GEORG RUDIGER

Zwei Welten begegnen sich

Zur Rolle der Kultur bei der Integration: Die Flüchtlingsarbeit der Freiburger Musikhochschule

„Hast Du mir Noten gemacht?“, fragt der Hornist vor dem nächsten Musikstück. Dann beginnt „Bauchtanz“ mit einem Orgelpunkt auf D – und Amjad Saeed improvisiert dazu auf der Oud, der arabischen Kurzhalblaute. Ro Kuijpers hat noch keine Hornstimme geschrieben, aber die Nummer funktioniert auch ohne Noten. Wie überhaupt im Heim- und Fluchtorchester viel improvisiert wird: organisatorisch und musikalisch. Immer wieder wechselt die Besetzung. Kuijpers sitzt auf dem Cajón in der Mitte des kleinen Probenraumes und trommelt entspannt.

Der Niederländer hat das Orchester am Freiburger Theater anlässlich der Produktion „Nächste Ausfahrt Heimat“ im Jahr 2012 gegründet. Das Stück zeigt junge Menschen mit Koffern am Bahnhof – die einen sind auf dem Weg in den Urlaub, die anderen kommen gerade als Flüchtlinge in Deutschland an. Zwei Welten begegnen sich auf engstem Raum. Auch im Probenaal ist das so. Amjad Saeed ist Jeside, Keyboarder Fljurm Eljsani Roma. Mit ihren ganz unterschiedlichen Fluchtgeschichten treffen sie auf Freiburger Studentinnen und Studenten. Und mit ihren orientalischen Skalen auf ein westliches Dur-Moll-System. „Das Heim- und Fluchtorchester habe ich nur aus musikalischen Gründen ins Leben gerufen, nicht aus politischen. Politik entsteht höchstens daraus im Kleinen“, sagt Kuijpers. Der Musi-

ker ist am Freitag in der Freiburger Musikhochschule Gast bei dem Gesprächsabend, der vom studentischen Verein „zeug und quer“ in Zusammenarbeit mit Rektor Rüdiger Nolte konzipiert wurde. Ab Dezember sollen Flüchtlinge in die benachbarte Stadthalle einziehen. Man möchte sich und die Bevölkerung darauf vorbereiten. Und sich überlegen, welche ehrenamtliche Hilfe sinnvoll sein könnte.

Den Kindern macht es großen Spaß

Der vom Kompositionsstudenten Clemens K. Thomas moderierte Abend, der musikalisch mit Improvisationen verschiedener Kulturen umrahmt wird, stellt bereits bestehende Initiativen vor. Und geht der Frage nach, welche Rolle die Kultur bei der Integration spielen könnte. Konkrete Hilfe leistet hier schon das von „zeug und quer“ gegründete Projekt „Musica“, bei dem Musikstudenten einmal pro Woche Flüchtlingskinder in Sprachförderklassen besuchen.

Angefangen hat man an der Emil-Gött-Schule. Ab kommendem Jahr werden drei Schulen betreut. „Den Kindern macht das wirklich großen Spaß. Sie haben uns auch schon umarmt, als wir kamen“, sagt Schulmusikstudent und Ideengeber Joss Reinicke. Es wird gemeinsam gesungen, geklatscht und improvisiert. „Es ist wich-

tig, dass auch die Kinder selbst mal etwas vormachen.“ Mit den Freiburger Kammerolisten hat man gleich ein Patenorchester mitgegründet, deren Mitglieder ihr Instrument in den Musikstunden stellten. Langfristiges Ziel ist es, interessierten Kindern Instrumentalunterricht zu geben.

Neben Joss Reinicke sitzt am Freitag auch der in Trier lebende syrische Schriftsteller Omar Abouhamdan auf dem Podium, der im Jahr 2003 als Student der Elektrotechnik nach Deutschland kam, weil er vom Land der Dichter und Denker fasziniert war. Mit seiner Organisation FAOSE (Free Association of Syrian Expats) hat er im Libanon eine Schule aufgebaut. Aber auch in Trier stellt Abouhamdan viel für Flüchtlinge auf die Beine: eine Malgruppe für Kinder, in der sie ihre traumatischen Erlebnisse aufarbeiten können; ein Begegnungscafé, in dem ältere Flüchtlinge deutsche Rentnerinnen und Rentner kennenlernen. Zum Schreiben kommt er im Augenblick allerdings nicht. Aber zumindest ein Gedicht von ihm wird an diesem interkulturellen Abend zu hören sein.

Georg Rudiger

Kulturelle Flüchtlingsarbeit im Gespräch, 20. November, 20 Uhr, Konzertsaal der Musikhochschule Freiburg. Projektbörse am 19. und 20. November zwischen 12 und 14 Uhr im Foyer.